

# Spruch

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist dieselbe Hoffnung, von der Stanley Evans, der anglikanische Theologe, in seinem Ende 1966 erschienenen Buch «Die soziale Hoffnung der christlichen Kirche» schreibt: «In der heutigen Situation ist die Verbindung eines klaren Glaubens mit einem klaren Kopf wichtig. Man muss wissen, wohin man gehen und wohin man unter keinen Umständen gehen will und was der Weg der Zukunft ist. *Krieg muss ausgeschaltet werden, ebenso die nuklearen Waffen.* Eine Gesellschaft sollte aufgebaut werden, die klassenlos, gleich und frei ist, in der produziert wird zum Zweck des Verbrauchs und *nicht des Profits*, und in der es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen um des eigenen Gewinnes willen gibt.» Es ist die Hoffnung ebenfalls der Marxisten.

Spruch: «Wenn wir den heutigen Begriff des Patriotismus von allem Unwahren, Falschen, Hinzugefügten entkleiden, bleibt ein Kern übrig: die Liebe zum Vaterland.  
Leonhard Ragaz

---

## Vom Sozialreformer zum Kämpfer für den Völkerfrieden

Auf unser Ersuchen hin hat sich unser alter Gesinnungsfreund und begeisterter Mitkämpfer *Gaudenz Giovanoli*, Maloja, bereit erklärt, einen Beitrag zur Ragaz-Nummer dieses Jahres zu schreiben. Er holt zeitlich etwas weiter aus, um den geistigen Boden, auf dem LEONHARD RAGAZ aufwuchs, zu zeigen. Red.

### *Zur Friedensidee im Bündnerland*

Im Jahre 1865 gab der Dichter und Schriftsteller Johann Maurizio in Vicosoprano eine kleine Schrift heraus mit dem Titel:

#### *Zeitgeist*

oder Betrachtungen über unsere sozialen Verhältnisse.

Die Gewalt – schrieb er – entschied bei zweifelhaften Streitfragen und oft ohne Grund, um die Übergriffe der Stärkeren gemeinschaftlich abzuwehren. Noch hat die Menschheit, trotz der fortschreitenden Bildung der Zeit, diesen Übelstand nicht überwunden. Noch herrscht im Widerspruch zu den unter den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft anerkannten und geltenden Grundsätzen, in bezug auf das Verhältnis unter den Staaten, die grösste Begriffsverwirrung vor. Was für den einzelnen Menschen Raub und Rechtsverletzung ist, gilt für den kollektiven Menschen als Erwerbung und Recht; was für den ersteren tückischer Brudermord und Verbrechen, ist für den letzteren ruhmwürdige Kriegskunst und Heldentum. Für den ersteren bildet grundsätzlich das Recht die Gewalt, für den letzteren bildet diese das Recht.

Der Verfasser schliesst die Schrift mit einer Mahnung an das Volk. Er mahnt es nach dem Gedicht «Elegie an das Vaterland» von Gaudenz von Salis-Seewis, reich zu bleiben durch Genügsamkeit und stark durch Strenge der Sitten.